



DEBATTE

ERWIN ZANKEL
über gute Gründe, die deutsche
EU-Politik mitzutragen



Das 17. Bundesland

Österreichs Regierungsspitze hat ihre Besuche in Berlin absolviert. Damit es nicht wie eine Befehlsausgabe aussah, wurden der Bundeskanzler und der Vizekanzler mit besonderer Höflichkeit und nach einem ausgeklügelten Protokoll empfangen. Werner Faymann wurde von Angela Merkel knapp vor Beginn des EU-Gipfels informiert, wie sie sich und Nicolas Sarkozy die Euro-Rettung vorstellten. Michael Spindelegger wurde erst nach der Entscheidung aufgeklärt. Das Treffen zwischen Merkel und Faymann war im Kanzleramt anberaumt, das Gespräch mit Spindelegger fand in der Parteizentrale statt.

Ob die deutsche Bundeskanzlerin auf nennenswerten Widerspruch stieß oder gar abweichende Ideen zu hören

„Nicht politisch, aber ökonomisch ist Österreich das 17. Bundesland Deutschlands. In der Rangliste wären wir auf Platz vier.“

bekam, wurde nicht überliefert. Mitgeteilt wurde lediglich, dass der österreichische Außenminister sein Unbehagen wiederholte, dass die übrigen EU-Länder vom deutsch-französischen Direktorium vor vollendete Tatsachen gestellt wurden. Daran wird sich wohl nichts ändern. So sind eben die Macht- und Größenverhältnisse in Europa. Was die Wirtschaft und die Währung betrifft, ist Österreich seit Jahrzehnten eng an Deutschland gekettet. In den Siebzigerjahren setzte Hannes Androsch die Bindung des Schillings an die Mark gegen den Widerstand von Bruno

Kreisky durch, der mit der Aufwertung der Deutschen Mark und des Schweizer Franken nicht mitmachen wollte und im Interesse des Exports auf eine weichere Währung setzte.

Seither hat Österreich die Hartwährungspolitik durchgehalten, manchmal nur mit Hängen und Würgen, dann aber besser als Deutschland, das sich mit der Eingliederung des ehemaligen Ostens eine schwere Last aufbürdete.

Mit der Schaffung des Euro wurde schließlich die Gemeinsamkeit besiegelt, die weit über das gemeinsame Geld hinausging. Es ist beispielsweise kein Zufall, dass Österreich nach Deutschland die geringste Zunahme der Lohnkosten unter allen Euro-Ländern aufweist, was wiederum den Exporterfolg und den Leistungsbilanzüberschuss beider Länder erklärt.

Nicht politisch, aber ökonomisch ist Österreich das 17. Bundesland Deutschlands. In der Rangliste wären wir auf Platz 4 hinter Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Mit dem Süden Deutschlands sind wir ganz eng verbunden. Man erinnere sich an den Sommer des letzten Jahres, als unsere Zulieferbetriebe die Kurzarbeit schlagartig beenden konnten, weil die deutsche Autoindustrie Sonderschichten einlegte. Österreich ist EU-Klassenbester bei der Arbeitslosigkeit, die Bayern und Schwaben sind noch besser. Es gibt also gute Gründe, warum wir Merkels Politik mitmachen. Nicht zuletzt den Grund, dass wir keine Alternative haben.

Erwin Zankel war Chefredakteur der Kleinen Zeitung